

N e u r o d e

Von 1840 - 1847 war hier Pfarrer: Josef Fischer, zuvor Vikarius in Niederschwedeldorf. Er übernahm im Jahre 1847 die Pfarrei Eckersdorf.

Von 1847 - 1848: Anton Schmidt, zuvor schon hier Kaplan, geb. in Kohlendorf bei Neurode. Schon nach einem halben Jahr legte er hier das Pfarramt nieder und ging als Pfarrer nach Albendorf, wo er schon vor seiner Neuroder Kaplanzeit Kaplan gewesen war. Er war Pfarrer in Albendorf bis 1873.

1848 - 1878: Franz Brand, Müllerssohn aus Eule, war Kaplan in Ludwigsdorf und seit 1848 in Neurode. Schon in den 1830er Jahren war wiederholt infolge von Mißernten in der ganzen Gegend große Not. 1847 wiederum große Not, Marktumulte in Neurode. Die Ernte dieses Jahres war dann reichlich, jedoch ließ die Not der Armen nur langsam nach. Pfarrer Brand war sehr mildtätig gegen die Armen.

1848 Gründung des "Katholischen Vereins".

1859 Gründung des Katholischen Gesellenvereins, wobei sich besonders der Kreisvikar Kaulig verdient gemacht hat. Etwa im Jahre 1868 wurden der Vinzenzverein und der Elisabethverein gegründet. Auch ein christlicher Mütterverein entstand.

Im Oktober 1849 sowie September/Oktober 1855 trat die Cholera in Neurode auf, ebenfalls im August/September 1866 infolge des Krieges.

1850 Volksmission durch Redemptoristenpatres.

Den 17.10.1857 hielten die ersten zwei Schwestern der Franziskanerinnen aus St. Mauritz ihren Einzug zur Krankenpflege in das 1855 erbaute städtische Krankenhaus.

Die Ereignisse des Revolutionsjahres 1848 erregten auch die Gemüter der Menschen in der hiesigen Gegend.

1850 starb der Kaplan E. Gottwald im Alter von 37 Jahren. 1856 starb der Kaplan Anton Ruffert im Alter von 47 Jahren.

Über die Tätigkeit Brand's als Pfarrer siehe auch Dr. Josef Wittig "Chronik der Stadt Neurode" S. 408/409 und noch andere Stellen.

Seit 2.4.1869 war Brand auch Großdechant der Grafschaft Glatz. Während des sogenannten "Kulturkampfes" hatte er den neugeweihten Priester August Grund zur Aushilfe nach Ludwigsdorf gesandt, als die Behörden deshalb gegen ihn einschritten. Eine Haussuchung nach dem Anstellungsdekret wurde vorgenommen und in ganz Ludwigsdorf herumgefragt, was für Amtshandlungen schon geschehen seien. Der Großdechant wurde in Anklagezustand versetzt und am 24.2.1874 wegen "provisorischer Verwendung des Weltpriesters August Grund in Ludwigsdorf" vom Glatzer Kreisgericht zu 500 Thalern Geldstrafe verurteilt. Er wollte diesen Spruch nicht anerkennen und zahlte die Strafe nicht. Darauf wurde im Pfarrhaus Pfändung gehalten. Bei der Versteigerung der gepfändeten Sachen boten der Kaufmann A.R. Sindermann aus Neurode und Fabrikbesitzer August Olbrich aus Kunzendorf b.N. solange, bis sie die Sachen in ihrem Besitz hatten. Gegenbieter sollen sich nicht viele gefunden haben. Auf bekränztem, vollbeladenem Wagen wurde alles zum Pfarrhof zurückgeschickt. Der genannte Kaplan August Grund wurde wegen "unbefugter Amtshandlungen" zu 270 Thalern Geldstrafe oder 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Später wurde er wegen "unbefugter Amtshandlungen" zu weiteren 300 Thalern oder 3 Monaten Gefängnis und im Jahre 1875 ein drittes Mal zu 310 Thalern oder 93 Tagen Gefängnis verurteilt. Die zweite Gefängnisstrafe wurde vom Breslauer Appellationsgericht auf 2 Monate